

# Hochschulfinanzierung: Auskömmlich und zukunftsfähig?

## Ein Beitrag zur Analyse des Strukturwandels der Hochschulfinanzierung

Zwischen den Jahren 2006 und 2015 wuchs die Anzahl der Studierenden in Deutschland von 1,979 auf 2,757 Millionen, d. h. um 39 %<sup>1</sup>. Obwohl diese Entwicklung ausdrücklich politisch gewollt war (und nach wie vor ist), hielt die finanzielle Ausstattung der Hochschulen mit dieser Entwicklung nicht Schritt. Zwar korrespondierte der Anstieg verfügbarer Mittel im fraglichen Zeitpunkt in absoluten Zahlen in etwa mit dem der Studierendenzahl, bereinigt um die zwischenzeitlichen Tarifsteigerungen wurde die finanzielle Ausstattung der deutschen Hochschulen allerdings lediglich um 23 % angehoben<sup>2</sup>.

Zeitgleich nahm die Bedeutung zeitlich befristeter Sondermittel (insbesondere des Hochschulpakts 2020) für die Finanzierung der Lehre deutlich zu. Dies hatte zur Konsequenz, dass auch Lehrkräfte in erheblichem Ausmaß nur noch befristet beschäftigt werden konnten und können.

Angesichts dieser Sachlage führte HIS-HE im Jahr 2017, in enger Zusammenarbeit mit dem Arbeitskreis Hochschulfinanzierung der Kanzlerinnen und Kanzler der Universitäten Deutschlands, eine Umfrage zum Strukturwandel der Finanzierung von universitärer Lehre durch.

HIS-HE fragte die Daten für drei verschiedene Jahre ab:

- 2006, also vor der Einführung des Hochschulpakts 2020,
- 2007, d. h. unmittelbar nach Einführung des Hochschulpakts 2020,
- 2015, acht Jahre nach Einführung des Hochschulpakts 2020.

Um ein differenzierteres Bild zu erhalten, wurde nicht allein zwischen Grund-, Dritt- und Sondermitteln unterschieden. Bei den Sondermitteln erfassten wir Hochschulpaktmittel, Mittel aus dem Qualitätspakt Lehre und der Qualitätsoffensive Lehrerbildung sowie aus Sonderprogrammen des Landes jeweils getrennt. Analog wurde bezüglich der Drittmittel zwischen öffentlich-rechtlicher (Antragsforschung) und privatwirtschaftlicher Förderung (Auftragsforschung) unterschieden. Um darüber hinaus ein Korrektiv zu den

Einnahmedaten zur Verfügung zu haben, erhoben wir zusätzlich die Personalausgaben (analog zu den Einnahmen hinsichtlich der Mittelherkunft differenziert).

Die Studierendenzahl (Köpfe, HaupthörerInnen ohne Beurlaubte im WS des Jahres gemäß amtl. Statistik) dient als zentrale Bezugsgröße zur Beurteilung der finanziellen Ausstattung der Lehre. Um weitere Aufschlüsse über veränderte Betreuungsrelationen zu erhalten, wurden darüber hinaus Angaben zum wissenschaftlichen Personal sowie zu MitarbeiterInnen in Technik und Verwaltung erhoben.

Diese Abfrage soll nunmehr auf die Fachhochschulen ausgeweitet werden. Wie die Befragung zeigt, ist der Anteil von Sondermitteln am Haushalt bei jenen Universitäten am größten, die in signifikantem Ausmaß zusätzliche Studienplätze geschaffen haben. Da ein weit überproportionaler Anteil des zwischen 2005 und 2015 erfolgten Ausbaus der Lehre auf die Fachhochschulen entfällt, sollten sich bei diesen folglich auch die Konsequenzen der Finanzierung der Lehre mittels befristeter Programmmittel noch deutlicher manifestieren als an den Universitäten. Während der Anstieg der Studierendenzahlen bei allen Hochschulen zwischen 2006 und 2015 auf 39 % taxiert werden kann, wuchs die Zahl der Studierenden an Fachhochschulen im gleichen Zeitraum um 71 %.

Welche Konsequenzen der Strukturwandel in der Finanzierung der Lehre tatsächlich hat, soll schließlich parallel zur Erhebung der monetären Daten mittels exemplarischer Interviews mit Hochschulleitungen und (vor allem) mit betroffenen Professorinnen und Professoren dargestellt werden.

1 Quelle: Statistisches Bundesamt 2016: „Fachserie 11, Reihe 4.1, WS 2015/2016“ (u.a. S.14)

2 Quelle: Eigene Berechnung auf Basis der Bildungsfinanzberichte 2009 und 2016 des Statistischen Bundesamtes; in den eigenen Berechnungen wurden die Tarifsteigerung mit 20 % berücksichtigt

### Zur Person

**Björn Möller** ist wissenschaftlicher Mitarbeiter im Geschäftsbereich Hochschulmanagement des HIS-Instituts für Hochschulentwicklung e. V.

**E-Mail:** b.moeller@his-he.de

**PD Dr. Joachim Söder-Mahlmann** ist wissenschaftlicher Mitarbeiter im Geschäftsbereich Hochschulmanagement.

**E-Mail:** soeder@his-he.de

